

# Renaissance für Karl Jauslins «Bären-Bilder»

73



Der imposante «Wechselrahmen» im K

-on. – Generationen festfreudiger Muttenzerinnen und Muttenzern waren sie eine vertraute und stilvolle Kulisse bis sie in einem Abstellraum des Ortsmuseums auf bessere Zeiten warten mussten. Gemeint sind die beiden grossformatigen Bilder «Abenteuer im Engenthal» und «Auszug aus der Wartburg», welche der Muttenzer Kunstmaler Karl Jauslin im September 1900 für den Saal des Restaurants Bären schuf. Nun haben die vorbildlich restaurierten Bilder in diesem Saal des Gemeindehauses, der den Namen ihres Schöpfers trägt, eine neue, definitive Bleibe gefunden. Die Arbeiten im neuen Karl-Jauslin-Saal, welcher der Gemeindekommission als Sitzungszimmer und der Gemeinde als repräsentativer Empfangsraum dienen wird, gehen allmählich dem Ende entgegen. Christoph Federer hatte einiges zu tun, um den beiden Gemälden wieder zu

neuem Glanz zu verhelfen. Risse, Beulen, Falten, Farbausbrüche und diverse andere Schäden mussten behoben werden. Der frühere Standort in der rauchgeschwängerten Luft des «Bären» war den Gemälden auch nicht gerade förderlich. Nun ist die Leinwand gereinigt, die Risse sind verklebt, die Farbe retuschiert und gefestigt. Christoph Federer bescheinigt den beiden Werken Karl Jauslins eine hohe Qualität und weist auf die eher selten praktizierte Technik des Künstlers hin: Dank einer dünnen Grundierungsschicht und der unterschiedlich pastos aufgetragenen Farbe ergibt sich eine typische Wirkung der Oberflächenstruktur, die noch durch den unterschiedlichen Glanz unterstrichen wird.

Der Ausbau des ursprünglich als Parlamentssaal gedachten Raumes in der Gemeindeverwaltung darf als in jeder Beziehung gelungen gewertet werden.



Christoph Federer bei den letzten Retuschen.

Vergangene Woche hat Christoph Federer, Gemälderestaurator in Basel, die beiden Jauslin-Bilder an ihren neuen Standort gebracht. Dabei hatte der für den Ausbau der «Chrucke-Stube» zuständige Architekt, Dominic Speiser, eine Nuss zu knacken: Die Masse der südlichen Wand waren zu klein um die beiden je etwa drei Meter breiten Bilder aufzunehmen. Dominic Speiser fand die Lösung in einem um 90 Grad schwenkbaren Metallrahmen, in welchem die Bilder drehbar angebracht sind. Somit können die Mitglieder der Gemeindekommission sich künftig vom abenteuerlichen Geschehen im Engenthal inspirieren lassen oder unter den Mauern der Wartburg tagen. Bleibt abzuwarten, ob die mit Hellebarden bewaffneten Krieger nicht da und dort als Provokation empfunden werden und zu einem neuerlichen «Auszug aus der Wartburg» führen...

WA  
24.3.89